

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

französischen Front bereitstellen müsse. Die einzige Abweichung davon verlangte Lloyd George, dessen brutal und zäh verfolgtes Ziel ein „Knock out“ Deutschlands war, jetzt an Stelle von Asquith Englands Ministerpräsident; er forderte Weiterführung des Krieges gegen die Türkei und setzte seinen Willen durch gegen den Generalstabschef Lord Robertson, der seinen Abschied nahm und durch General Wilson ersetzt wurde. — Aus der Notwendigkeit, bei einem deutschen Angriff einheitlich geführt zu werden, entsprang, da man sich zu einem glatten einheitlichen Oberbefehl nicht verstehen konnte, die Schaffung eines neuen Organs; es entstand der „Oberste Kriegsrat zur allgemeinen Führung des Krieges“. Seine besondere Aufgabe sollte die Schaffung und Bereitstellung einer gemeinsamen Reserve gegen den erwarteten Angriff sein. Aber über dessen Ausgangsstelle und Richtung waren Haig und Pétain ganz entgegengesetzter Meinung; jeder glaubte seine Front als Ziel des Gegners ansehen, dazu die allgemeine Reserve hinter seine Front fordern, jedenfalls aber Abgaben aus der eigenen Reserve nach anderer Stelle ablehnen zu müssen. Sie behielten sie voneinander weit getrennt.

In diese Überlegungen und Verhandlungen brach — ehe sie zu einem Abschluß kamen — der deutsche Angriff.

GROSSE SCHLACHT IN FRANKREICH

Der deutsche Angriff, der die Entscheidung des Krieges einleiten sollte!

Wie schwer auch die Aufgaben gewesen waren, vor die sich Hindenburg und Ludendorff in den verfloßenen Kriegsjahren gestellt sahen — so schwer, so